



Das Internationale Bergrennen am 25. August 1957 auf der Strecke zwischen Tiefencastel und Lenzerheide war der vierte Lauf der Europameisterschaft für Sportwagen.

UNGEBROCHENE FASZINATION

Der Motorsport auf der Lenzerheide feiert dieses Jahr seinen
70. Geburtstag

Von Nicole Trucksess



Graf Berghe von Trips war an der Europa-Bergmeisterschaft 1957 in Lenzerheide am Start.

Bilder zVg

Auch wenn aus einer «richtigen» Geburtstagsfeier coronabedingt leider nichts geworden ist und auch die beliebten Lenzerheide Motor Classics im Juni abgesagt werden mussten, so vermag der Motor(renn)sport nach wie vor zu faszinieren – egal, ob Alt oder Jung, Mann oder Frau.

Erstes Schweizer Bergrennen

Im August 1951 verwandelte sich die Strasse von Tiefencastel nach Lenzerheide in die Rennstrecke für das erste Schweizer Bergrennen. Das Interesse an den Rennen war gross. Etwa 80 Fahrzeuge von Alfa Romeo, Lancia und Cisitalia über BMW Veritas, Porsche 356, MG und Jaguar 120 bis hin zum heute unbekannteren Jowett-Jupiter versammelten sich zur Wagenabnahme am Hotel «Kurhaus» in Lenzerheide.

Bei den Autofans ganz gross im Kurs stand Willy Peter Dätwyler und sein Alfa 412. Das Auto aus dem Jahr 1939 verkörperte den Rennwagen schlechthin – ein V12-Triebwerk mit vier oben liegenden Nockenwellen (eine Konstruktion von Bruno Trevisan) machten den Alfa unschlagbar.

Grosser Bergpreis der Schweiz

Sechs Jahre nach der Rennpremiere fand am 25. August 1957 in Zusammenarbeit mit dem ACS ein weiteres internationales Bergrennen statt. Dieses Bergrennen zählte damals als Europameisterschaft.

Lokalheld Willy Gruber steuerte seinen kleinen Ford mit Bravour über die Strecke – wenn auch nicht wirklich schnell. Damals am Start waren zahlreiche Autos, die inzwischen an den Lenzerheide Motor Classics teilnehmen und durchaus gemächlicher als damals ihre Runden drehen. So waren Porsche 356 Carrera, MGA, Alfa Romeo Giulietta Veloce, die kleinen, schnellen Fiat Abarth Zagato, Lancia Aurelia B20, AC Bristol (Basis der Cobra), Mercedes Flügeltürer, Triumph TR3, Aston Martin DB2 und viele mehr am Start.

Wer seinerzeit die spannenden Rennen im Kampf um die europäische Bergmeisterschaft zwischen dem Porsche (ein RS Bergspyder, der jedes Mal beim Schalten eine riesige Stichflamme aus dem mittelrohrigen Auspuff stiess) des bekannten Rennleiters Huschke von Hanstein, dem Borgward RS (der schon damals mythenhafte Ferrari mit Ludovico Scarfiotti) von Hans Herrmann und dem Maserati 200/S von Willy Peter Dätwyler, verfolgte, dem blieben die Rennen in Erinnerung. Die Europameisterschaft gewann schliesslich Willy Peter Dätwyler. Die Rennen sind heute Geschichte – Geschichte, die durch die alljährliche Austragung der Lenzerheide Motor Classics und den gleichnamigen Verein am Leben gehalten wird. Denn eines haben alle Fahrzeuge, auch wenn sie damals nicht zu den Siegern zählten, gemein: Sie sind Klassiker, die nichts von ihrer Faszination verloren haben.